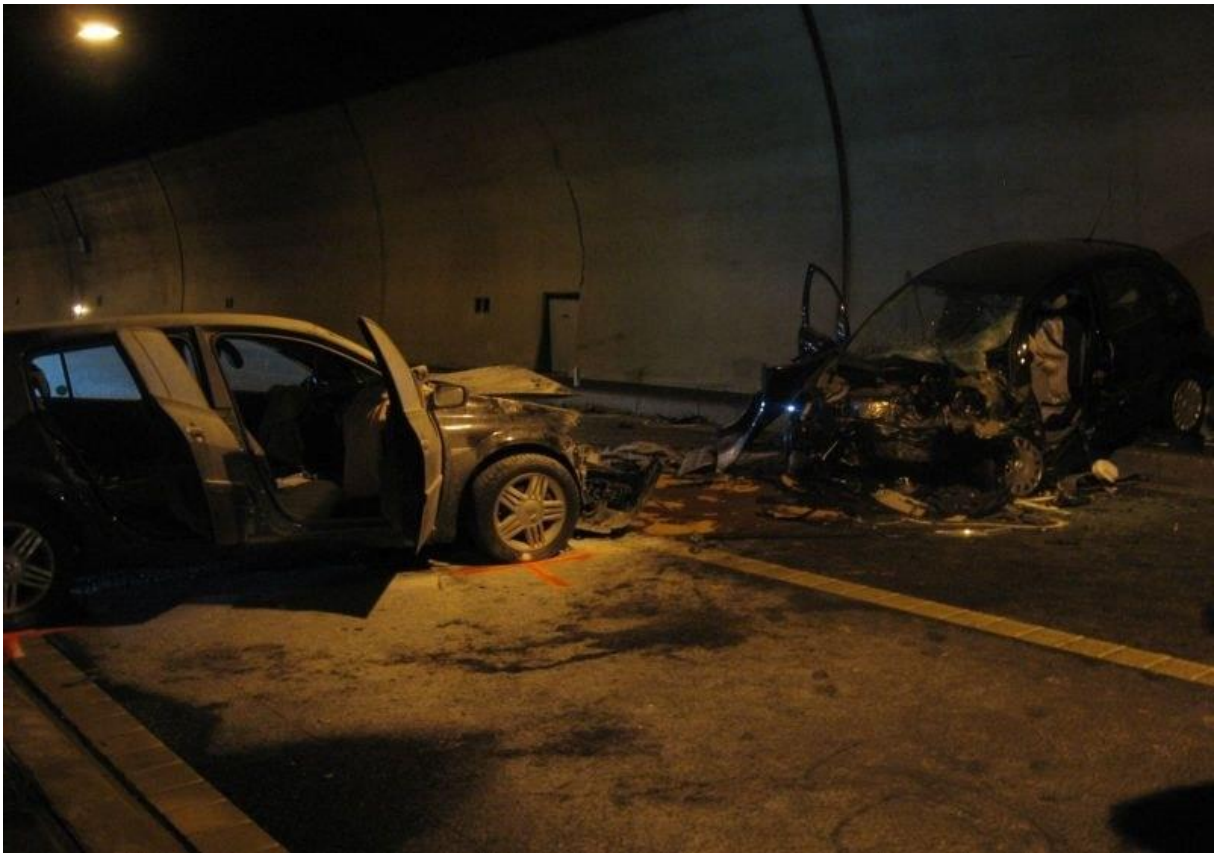
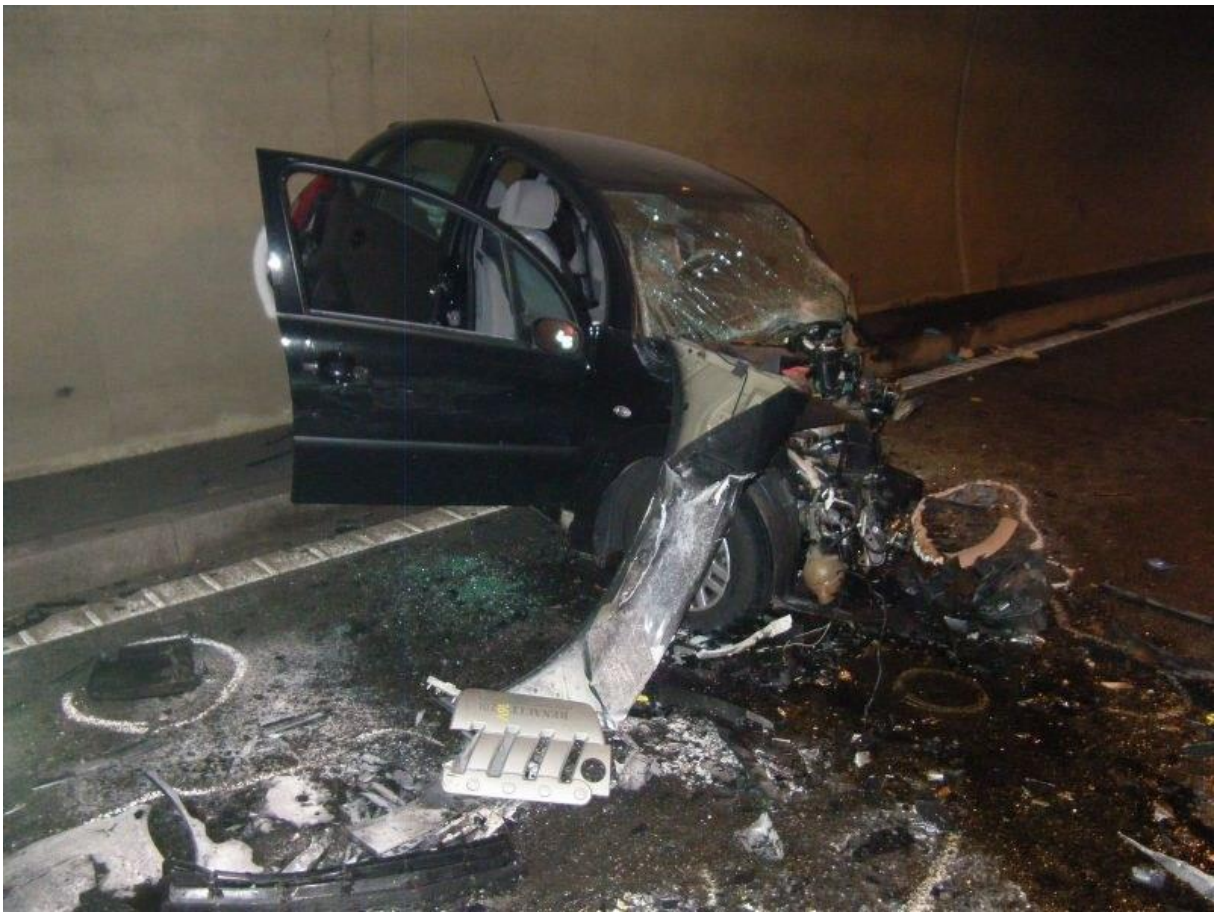
Nenzlingen/Tunnel Eggfluh/Autostrasse H18:

Frontalkollision im Eggfluh-Tunnel zwischen zwei Personenwagen fordert ein Todesopfer und fünf Verletzte

12.12.2011
Eine heftige Frontalkollision zwischen zwei Personenwagen im Eggfluh-Tunnel der Kantonalen Autostrasse H18 (Gemeindegebiet Nenzlingen BL) am Montag Mittag, 12. Dezember 2011, gegen 12.15 Uhr, forderte ein Todesopfer und fünf verletzte Personen. Der Tunnel blieb während mehreren Stunden bis um 17.40 Uhr komplett gesperrt.
Gemäss den bisherigen Erkenntnissen der Polizei Basel-Landschaft und der Staatsanwaltschaft Basel-Landschaft **fuhr ein älterer Mann aus Richtung Zwingen BL im nicht richtungsgetrennten Eggfluh-Tunnel in Fahrtrichtung Aesch BL**. Aus bislang unbekannten Gründen kam es dann zur folgenschweren Frontalkollision mit einem in Richtung Zwingen fahrenden Personenwagen. Bei der Kollision wurde der ältere Mann im Fahrzeug eingeklemmt. Er erlitt schwere Verletzungen, welchen er noch auf der Unfallstelle erlag.
Vier weitere Unfallbeteiligte, welche sich im anderen an der Frontalkollision beteiligten Personenwagen und einem dahinter folgenden Auto befanden, sowie ein Polizist der Polizei Basel-Landschaft, der Soforthilfe leistete, mussten ins Spital eingeliefert werden. Diese fünf verletzten Personen erlitten gemäss den letzten Informationen keine schwerwiegenden Verletzungen. Mehrere von ihnen wurden mit Verdacht auf Rauchgasvergiftung ins Spital gebracht. Weitere Abklärungen sind im Gang.
Durch die Kollision entstand vorübergehend ein Brand. Beherzte Verkehrsteilnehmer, welche sich im Eggfluh-Tunnel befanden, löschten den Brand mit Feuerlöschern. Trotzdem kam es zu einer teilweise massiven Rauchentwicklung, was die Rettungs- und Bergungsarbeiten zusätzlich erschwerte.
Für die Dauer der aufwändigen Bergungs-, Rettungs- und Aufräumarbeiten musste der Eggfluh-Tunnel für mehrere Stunden bis um 17.40 Uhr gesperrt werden; der Verkehr musste lokal umgeleitet werden, die Behinderungen hielten sich im Rahmen. An beiden involvierten Personenwagen entstand Totalschaden. Die am Tunnel entstandenen Schäden stehen noch nicht im Detail fest, sind aber gemäss ersten Einschätzungen eher marginal.
Vor Ort im Einsatz standen die Stützpunkt-Feuerwehr Reinach, die Verbund-Stützpunktfeuerwehr Laufen, die Berufsfeuerwehr Basel, die Sanitäten Käch und Paramedic, die Schweizerische Rettungsflugwacht (Rega), das Feuerwehr-Inspektorat Basel-Landschaft, die Polizei Basel-Landschaft, die Staatsanwaltschaft Basel-Landschaft sowie das Institut für Rechtsmedizin.
Zwecks Klärung des genauen Unfallhergangs und der Ursache hat die Polizei Basel-Landschaft in Zusammenarbeit mit der Staatsanwaltschaft Basel-Landschaft eine entsprechende Untersuchung eingeleitet.

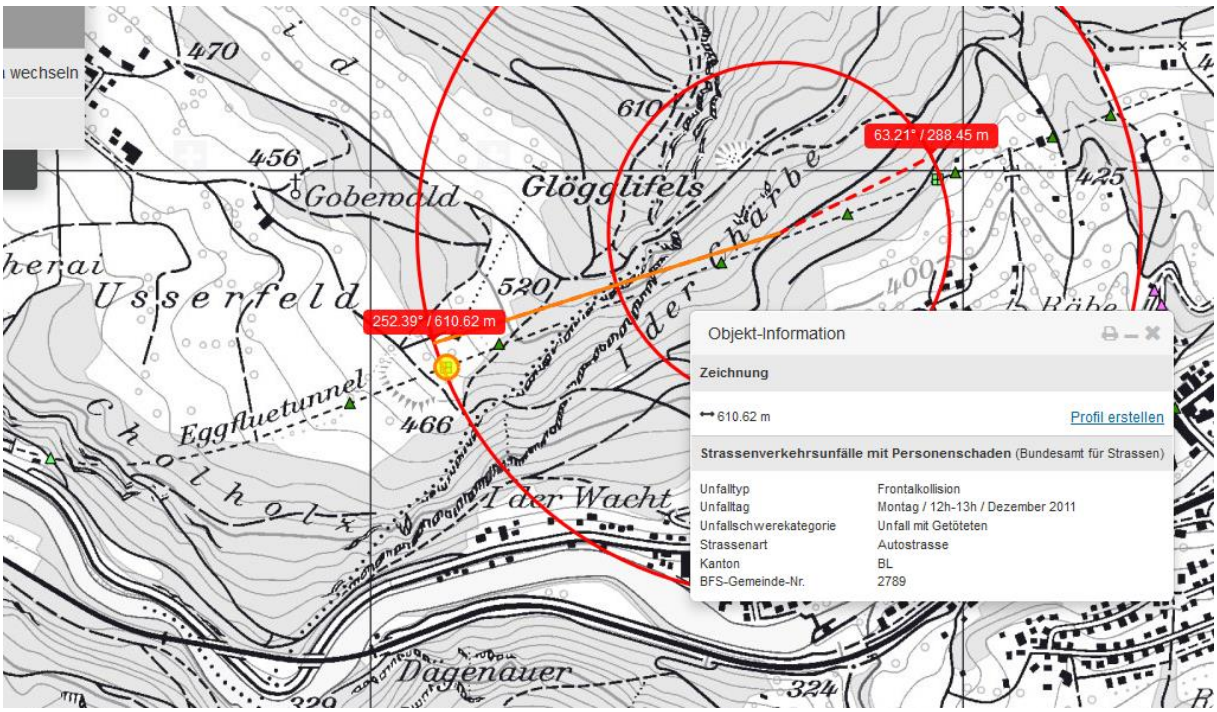
https://www.baselland.ch/politik-und-behorden/direktionen/sicherheitsdirektion/polizei/polizeimeldungen/868-nenzlingen-tunnel-eggfluh-autostrasse-h18



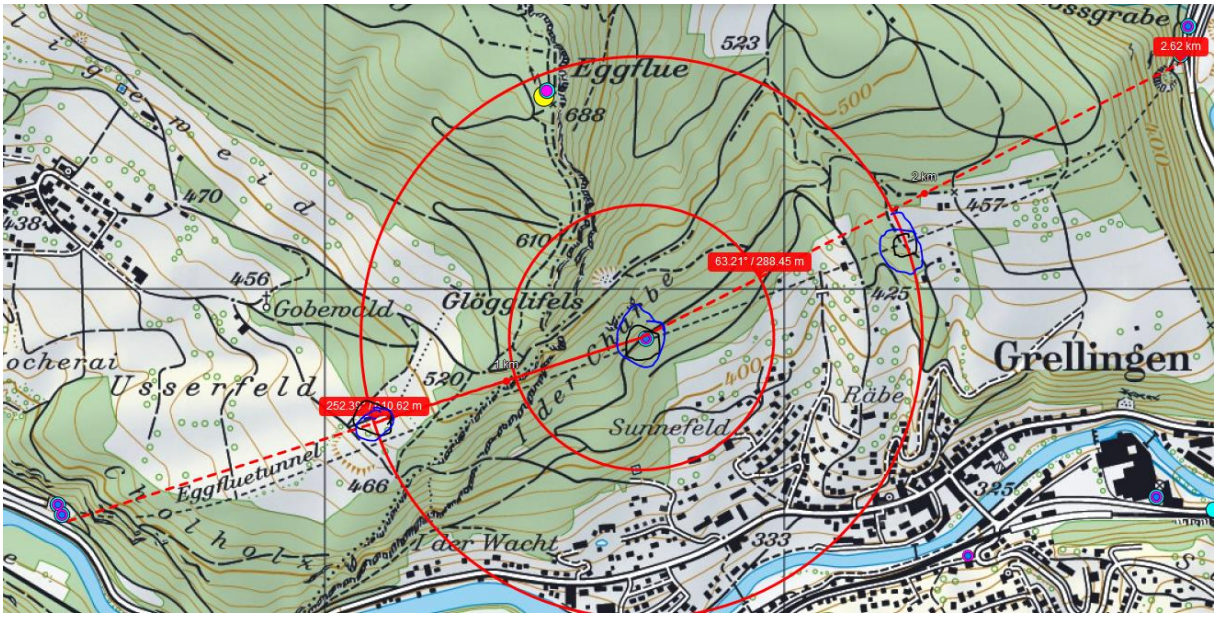


Ort: oberirdisch die Verlängerung der Schiess-Strecke nach Süden befindet sich hier, eine Pforte ist auch da, oberhalb des c 2014 GOOGLE Textes auf dem Bankett links

Die Nische 1 Basel befindet sich 5 klicks weiter westlich

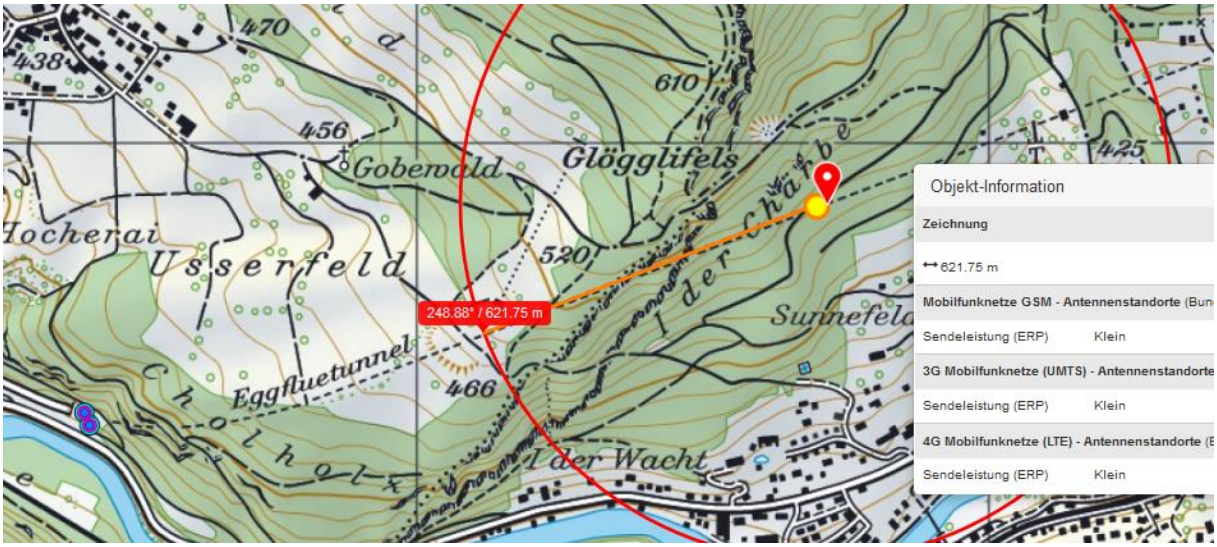


FR von Westen nach Osten



Der weitere tödliche Unfall befindet sich auf dem inneren Radius, Fall 1720, Fahrrichtung Basel,

Wahrscheinlich befinden sich weitere Sender in den jeweils 2. Nischen von West und Ost dieses Tunnels



Die Berichterstattung über ein Rechtsverfahren in **20 Min.ch** vom 21.1.2015 rückt das Geschehen in ein neues Licht:

Eine Frontalkollision im Eggfluhtunnel forderte am 12. Dezember 2011 ein Todesopfer und 5 Verletzte. Ab Donnerstag beschäftigt sich das Baselbieter Strafgericht mit dem Fall. Die Anklageschrift zeigt: Dem Unfall ist möglicherweise eine tragische Verkettung von Zufällen vorangegangen.

Demnach soll die Unfall-Verursacherin, eine heute 50-jährige Frau, ihren Mann abgeholt haben, der sich Tage zuvor in einer Klinik hatte operieren lassen und an diesem Tag aus dem Spital entlassen wurde.

<u>Kurz vor dem Eggfluhtunnel soll die Frau bemerkt haben, dass ihr Mann keine Antwort gab, im Gesicht grünlich war und mit heraushängender Zunge im Sicherheitsgurt hing.</u>

Fahrunfähigkeit durch Hyperventilieren?

Da sie die letzte Ausfahrt vor dem Tunnel zu diesem Zeitpunkt bereits passiert hatte, sah sich die Frau gezwungen, die Fahrt fortzusetzen. Trotz der schlechten Luft im Tunnel öffnete sie das Fenster und demonstrierte ihrem Mann, wie er «tief einatmen» soll, wie in der Anklageschrift steht. Durch das heftige Einatmen, das wie Hyperventilieren gewirkt haben könnte, hat sich die Frau möglicherweise selber in einen fahrunfähigen Zustand gebracht.

Ihr Wagen geriet auf die Gegenfahrbahn und prallte mit über 60 Kilometer pro Stunde ins Fahrzeug eines älteren Mannes, der noch auf der Unfallstelle seinen Verletzungen erlag. Die weiteren Insassen des Fahrzeugs und des Autos dahinter erlitten Verletzungen. Ins Spital eingeliefert werden musste auch ein Polizist, der Soforthilfe leistete. Die Staatsanwaltschaft erhebt Anklage wegen fahrlässiger Tötung, da die Frau im nicht-richtungsgetrennten Tunnel <u>an mehreren Ausbuchtungen</u> vorbeigefahren sei und trotz ihres fahrunfähigen Zustands nicht angehalten habe.

https://www.20min.ch/story/unfall-im-tunnel-war-es-fahrlaessige-toetung-426633137249

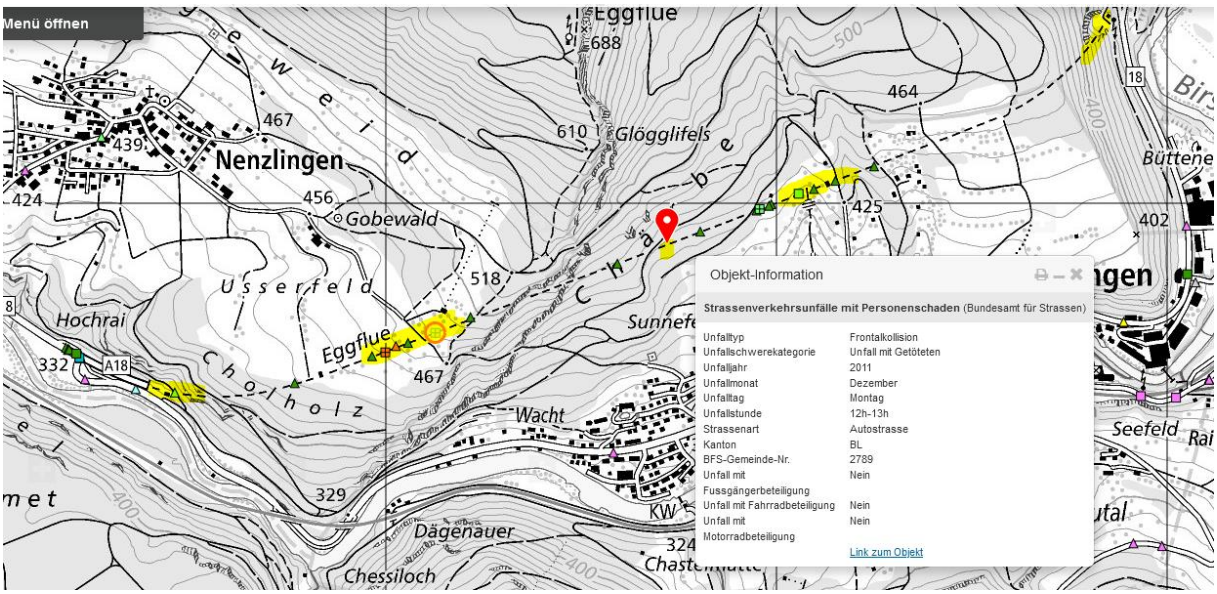
Elektrosmog in diesem Unfallablauf

Die erwähnten „mehreren Ausbuchtungen" verweisen auf eine Fahrt von Osten her.

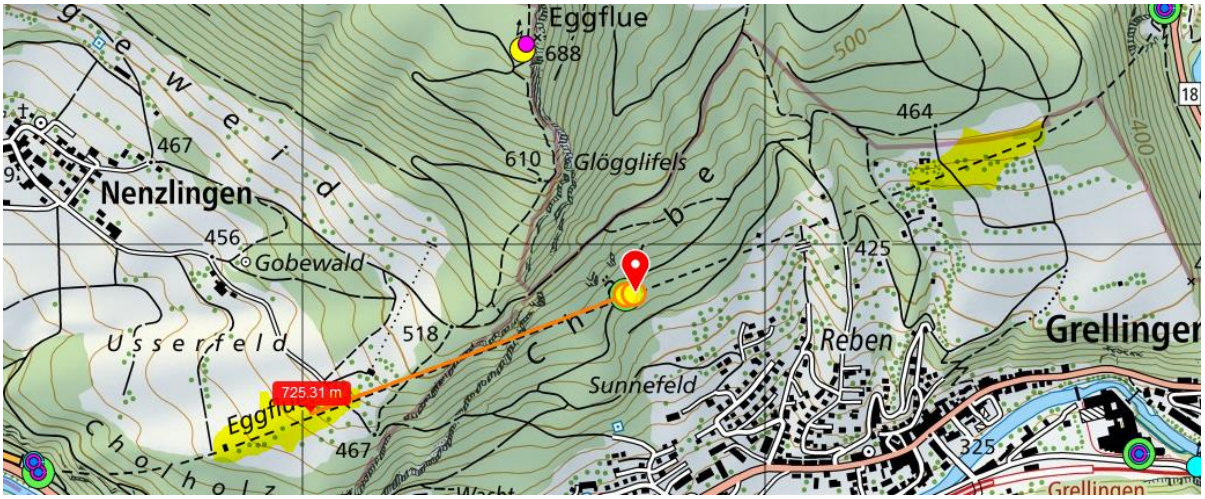
Von Westen ist erst eine auf der Strecke.

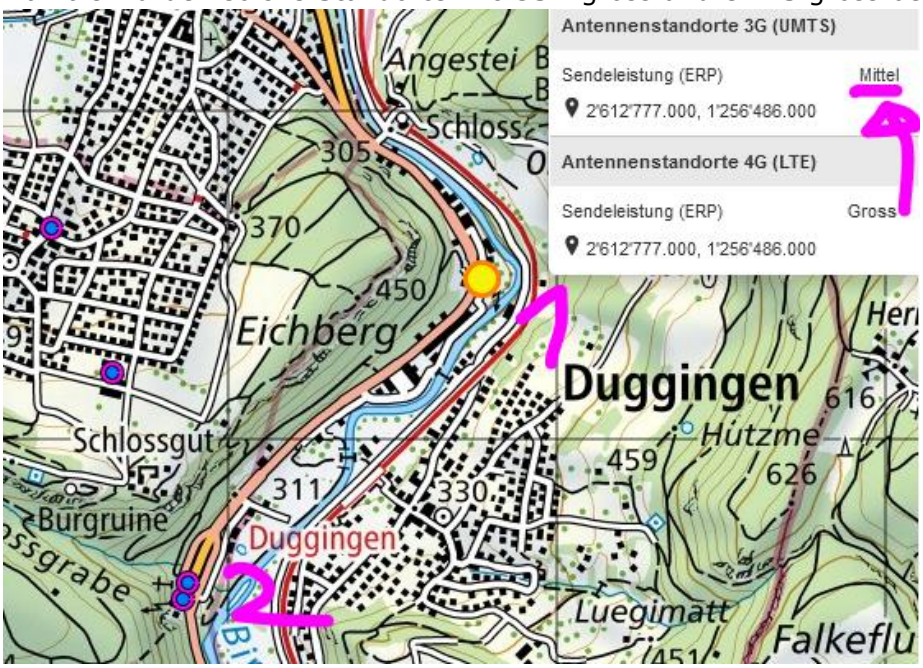
Die Luft im Fahrzeug wird in kurzer Zeit ausgetauscht, hat deswegen keine qualitative Veränderung, höchstens bezüglich der deutlich tieferen Temperatur.

Unfallstelle auf ASTRA-Karte zeit mittlerweile deutliche Unfallcluster, die auf das Vorhandensein weiterer Sender hinweisen. Die Gesamtlänge kann nicht mit einem Kleinsender in der Tunnelmitte abgedeckt werden.



Der Fall wurde im März 2022 nochmals bearbeitet. Zum Unfallzeitpunkt 2011 war LTE noch nicht eingeführt, die Tunnelstandorte wurden mit gsm und Umts klein betrieben.



Bei der Anfahrt von Osten: die beiden Sender, die sie zwingend passierte sind hier:

Damals wurden solche Standorte mit GSM gross und UMTS gross betrieben: